



Kurzfassung

Die Land- und Forstwirtschaft nimmt beim Klimaschutz eine Sonderrolle ein. Diese Tatsache ist in der Klimapolitik auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene anerkannt. Ihre vorrangige, grundelementare Aufgabe ist die Versorgung mit Lebensmitteln. Gleichzeitig ist die Land- und Forstwirtschaft der einzige Sektor, der bereits bei der Biomasseproduktion einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, indem Kohlendioxid (CO₂) in Ernteprodukten, Wäldern sowie Böden gebunden wird und gleichzeitig wertvoller Sauerstoff (O₂) entsteht. Hinzu kommen der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen und die Verwendung von Bioenergie. Die Land- und Forstwirtschaft ist also Teil der Lösung beim Klimaschutz und wirkt aktiv mit, um die Klimaziele zu erreichen.

Mit Humusaufbau CO₂ in Böden speichern

Um als Teil der Lösung einen Beitrag zu leisten, kann über den Humusaufbau CO₂ in den Böden gespeichert werden. Durch konservierende Bodenbearbeitung, Fruchtfolgegestaltung, Rückführung von Ernteresten, den Einsatz von Wirtschaftsdünger aus der Tierhaltung und den Einsatz von Gärrest aus der Biogasvergärung kann der Humusanteil im Boden effektiv gesteigert werden. Außerdem bietet Grünland auf Grund ganzjähriger Bodenbedeckung und unterlassener Grundbodenbearbeitung weiteres Potential zur CO₂ Speicherung. Jedoch bedarf es praxisgerechte Regelungen zum Pflanzenschutz und zur Düngung, um konservierende Bodenbearbeitung durchführen zu können und damit den Humusaufbau zu fördern. Der Erhalt von Dauergrünland wird außerdem nur in Kombination mit der Futternutzung durch Wiederkäuer gelingen. Eine Honorierung von bisher erfolgtem Humusaufbau und weiterer Steigerung schafft Anreize zur Umsetzung.

Wald und Forstwirtschaft binden CO₂ und erzeugen Sauerstoff

Des Weiteren kann eine nachhaltige Nutzung in der Forstwirtschaft und eine Holzverwendung zur vermehrten CO₂-Einsparung beitragen. Die Holz- und Forstwirtschaft bindet derzeit fast die Hälfte der CO₂-Emissionen in Bayern. Anders als in ungenutzten Urwäldern und stillgelegten Wäldern, die sich praktisch in einem Kohlendioxidgleichgewicht befinden, kann durch eine nachhaltige Forstwirtschaft und Holzverwendung dem Anstieg des Kohlendioxidgehalts der Atmosphäre wirksam entgegengesteuert werden. Ein Ausbau der Waldnutzung trägt zur CO₂-Bindung und zur Sauerstoffproduktion bei. Daher muss der Waldpakt und das Waldumbauprogramm umgesetzt werden. Des Weiteren müssen die vorhandenen Kalamitätsflächen wieder aufgeforstet werden. Das Baumartenspektrum muss erweitert werden, eine Steigerung der Holzverwendung im Bauwesen angestrebt werden und Investitionen für Holz in der Werkstoff-, Textil- und chemischen Industrie angereizt werden.



Bioenergie liefert grünen Strom und Wärme

Einen weiteren wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leistet die Land- und Forstwirtschaft über die Bioenergie. Die energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe aus der Landwirtschaft in Form von Bioenergie ersetzt erfolgreich fossile Energieträger. Bioenergie liefert grundlastfähigen grünen Strom und Wärme. Als positiver Nebeneffekt kann das Nebenprodukt Gärrest als wertvoller Dünger eingesetzt werden und trägt beim Ausbringen auf landwirtschaftlichen Flächen zur Steigerung des Humusaufbaus und somit zur CO₂-Fixierung bei. Biogas leistet außerdem einen signifikanten Beitrag zur treibhausgasneutralen und kosteneffizienten Energieversorgung, da ein Großteil der inländischen Treibhausgasemissionen auf die Erzeugung und Nutzung von Energie fällt. Für Bioenergie fehlen jedoch derzeit Planungssicherheiten und die Zukunftsperspektive. Die Politik ist hier gefordert, die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen, um bestehenden und neuen Anlagen eine Perspektive zu schaffen.

Nachhaltige Biokraftstoffe ersetzen Mineralöl

Unsere nachhaltigen Biokraftstoffe nehmen eine Schlüsselrolle in Sachen Klimaschutz ein, weil Treibhausgasemissionen im Verkehr um mehr als 80 Prozent reduziert werden können. Die fossile Ressource Mineralöl kann mit Biokraftstoffen geschont und die Abhängigkeit von Mineralölimporten gemindert werden. Für bayerische Bauern bietet die Erzeugung regionale Wertschöpfung, denn wenn sich die Erzeugung von Biokraftstoffen aus z.B. Raps wirtschaftlich rechnet, wird auch heimischer Raps angebaut und damit gleichzeitig Rapsschrot als Eiweißfuttermittel erzeugt. Der Einsatz heimischer Futtermittel wiederum vermeidet Importe und Treibhausgasemissionen durch weite Transportwege. Laut der europäischen Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED II) soll der Anteil an Biokraftstoffen im Verkehrssektor von 10 Prozent im Jahr 2020 auf 14 Prozent im Jahr 2030 ansteigen. Der Anteil von Biokraftstoffen aus Anbaubiomasse soll dabei laut RED II bei 7 % gedeckelt werden. Hier wird Potenzial zur Reduzierung von Treibhausgasen verschenkt und ein Beitrag zum Klimaschutz von der Politik ausgebremst. Das volle Potenzial zertifiziert nachhaltiger und in Europa hergestellter Biokraftstoffe muss für den Klimaschutz ausgeschöpft und die Treibhausgasminderungspflichten für die Mineralölindustrie deutlich erhöht werden.

Bauernfamilien, Politik, Gesellschaft: Gemeinsam Klimaschutz ausbauen

Die bayerischen Bauernfamilien wirtschaften in und mit der Natur auf Basis natürlicher Prozesse. Emissionen können daher nicht grundsätzlich vermieden werden. Gleichwohl sind sich die Bauern ihrer Verantwortung bewusst. Außerdem sind sie unmittelbar und besonders von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Das Wetter ist in hohem Maß entscheidend für den Ernteertrag und damit den wirtschaftlichen Erfolg land- und forstwirtschaftlicher Betriebe.



Die bayerischen Bauernfamilien stehen zum Ziel Klimaschutz, sind bereit anzupacken und können mit der Klimaschutzstrategie des Bayerischen Bauernverbandes ihren Beitrag zum Klimaschutz weiter ausbauen. Dies kann aber nur gelingen, wenn Politik und Gesellschaft aktiv und konkret unterstützen. Insbesondere folgendes erwarten die Bauernfamilien:

- Vorrang für Freiwilligkeit und Kooperation!
- Anreize und Honorierung für Klimaschutzleistungen!
- Praxisnahe Umsetzung und wissenschaftliche Begleitung!
- Zielkonflikte erkennen und ausgewogene Lösungen erarbeiten!
- Zukunftsperspektiven für wirtschaftende Betriebe, gerade auch Tierhalter!